

Aktuelle Fallstudien des Forschungsprojektes

„Basar Europas“ - Wiederbelebung oder Erfindung von Handelsbeziehungen? (Sabine von Löwis)

„Neither Washington nor Moscow“ - Transnationalität und lokale Aneignung in Jugendsubkulturen beidseits des Eisernen Vorhangs (Michael G. Esch)

Über neue Grenzen hinweg: Kommunikationslinien im postosmanischen Kontext (Nenad Stefanov)

Von der „Banater Republik“ zur Euroregion DKMT und zurück? Wie eine Region in Bewegung kommt (Đorđe Tomić)

Oberschlesien in der Volksrepublik Polen: Raumvorstellungen und Handlungsräume (Kai Struve)

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur vom osmanischen Orta Kol zum Paneuropäischen Verkehrskorridor X (Florian Riedler)



Die Ergebnisse des Forschungsprojektes werden in der Reihe „Phantomgrenzen im östlichen Europa“ im Wallstein Verlag publiziert. Bereits erschienen ist Band 1 unter dem Titel „Phantomgrenzen. Räume und Akteure in der Zeit neu denken“ von Béatrice von Hirschhausen, Hannes Grandits, Claudia Kraft, Dietmar Müller und Thomas Serrier.

Die Teilprojekte des Kompetenznetzwerkes



Centre Marc Bloch, Berlin
Deutsch-Französisches Zentrum
für Sozialwissenschaften



Humboldt Universität zu Berlin
Institut für Geschichtswissenschaften /
Lehrstuhl für Südost-europäische
Geschichte



Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg
Institut für Geschichte



Aleksander Brückner Zentrum



Zentrum Moderner Orient, Berlin

PHANTOMGRENZEN

IN OSTMITTELEUROPA

Kompetenznetzwerk
„Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa“

www.phantomgrenzen.eu

„Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa“

Béatrice von Hirschhausen
Centre Marc Bloch
Friedrichstraße 191, D-10117 Berlin
Tel: +49-(0)30-20 93 70712
phantomgrenzen@cmb.hu-berlin.de
www.phantomgrenzen.eu

Berlin, Oktober 2015 / Design: Amichai Green

gefördert durch:



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Phantomgrenzen sind

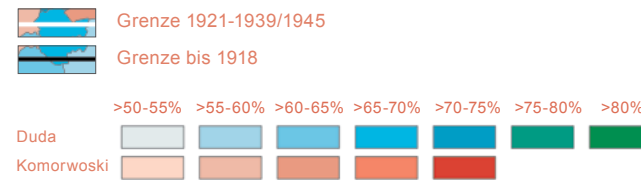
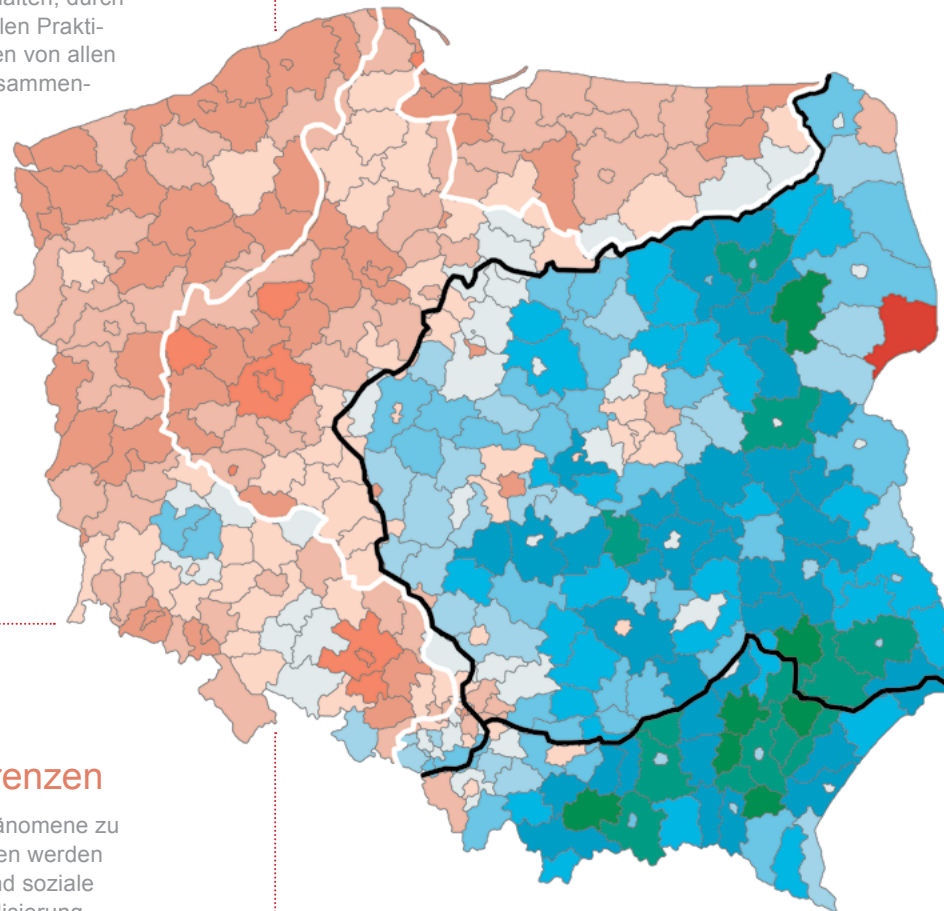
frühere, zumeist politische Grenzen, die den heutigen Raum strukturieren. In vielen Fällen wirken die historischen Räume (Habsburgisches Reich, Osmanisches Reich, Teilung Deutschlands, Teilung Polens u.a.) fort oder tauchen erneut auf: im Wahlverhalten, durch Infrastrukturnetze oder auch in sozialen Praktiken. Diese Remanenz-Phänomene werden von allen Projekten, die im Kompetenznetzwerk zusammenarbeiten, in verschiedenen Facetten für die Region Ostmitteleuropa und Südosteuropa untersucht.

Weshalb sind auf der Wahlkarte zur zweiten Runde der Präsidentschaftswahl in Polen 2015 stark regional divergierende Wahlergebnisse abzulesen, bei denen die Fortwirkungen sowohl der Grenzziehungen nach dem Ersten Weltkrieg als auch der Grenzen der Teilungszeit vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1918 erkennbar sind?

Wir verstehen Phantomgrenzen

als ein offenes Modell, um bestimmte Phänomene zu analysieren. Historische Langzeitwirkungen werden dabei genauso beachtet wie materielle und soziale Strukturen und die politische Instrumentalisierung ehemaliger Grenzen. Das internationale Kompetenznetzwerk führt den Begriff „Phantomgrenzen“ in die Untersuchung regionaler Unterschiede ein und möchte einen Beitrag dazu leisten, die Eigenarten einer Region zu verstehen, die in besonderer Weise von den Grenzverschiebungen der jüngeren Geschichte geprägt ist. Untersucht werden verschiedene Modi von Phantomgrenzen: **Bebauungen** ebenso wie **Rechtskulturen** oder **kulturelle** und **soziale** Phänomene.

Wahlkarte zur zweiten Runde der Präsidentschaftswahl in Polen 2015



Kartengrundlage: Robert Wielgórski (https://pl.wikipedia.org/wiki/Plik:Wybory_prezydenckie_2015_II_tura_mapa.png)
Kartengestaltung: Lea Bauer

Bebauung und Erschließung des Raumes

Bahn- und Infrastrukturnetze oder urbane Landschaften und Raumordnungen schaffen materielle Umgebungen, die die politischen Herrschaften überdauern. Sie prägen die Ortsidentität, bestimmen die Außenwahrnehmung sowie das Selbstverständnis und gestalten Handlungsmuster. Zu fragen ist nach den Wechselwirkungen zwischen dem materiellen Erbe und sozialem Handeln.

Recht, Normen und Institutionen

Institutionelle Rahmenbedingungen wie Katasterstrukturen, bürokratische Abläufe aber auch das Genossenschafts- und Wohlfahrtswesen prägen Räume. Zu untersuchen ist, wann und warum sich regional unterschiedliche Rechtstraditionen, Normen und Institutionen nationalen Vereinheitlichungsprozessen widersetzen.

Kulturelle Repräsentationen

Gliederungen des Raumes werden als kulturelle Repräsentationen des Eigenen und des Fremden vermittelt, die auch mit der politischen (und materiellen) Geschichte von Regionen verknüpft sind. Örtliche Eigenheiten der Sprache, religiöse und kulturelle Rituale oder bauliche Materialisierungen örtlicher Selbstbilder sind Wirkungen bestimmter historischer Entwicklungen oder werden (von den Akteuren) so erklärt. Zu fragen ist, wo und warum solche historischen Verortungen wirksam werden.

Gesellschaftliches Verhalten und politische Instrumentalisierung

Akteure prägen durch Handlungen, die bewusst oder unbewusst sein können, den Raum jenseits nationalstaatlicher Grenzen. Im Wahlverhalten, in demografischen Entwicklungen aber auch in städtischen Eigenlogiken finden sich regionale und lokale Unterschiede die nicht mehr bestehende, politische Grenzen abbilden. Solche realen aber auch vermeintlichen Unterschiede werden vielfach instrumentalisiert und hierdurch vertieft. Ihre Untersuchung soll dazu beitragen, die historischen Ursachen sozialer Brüche offenzulegen.